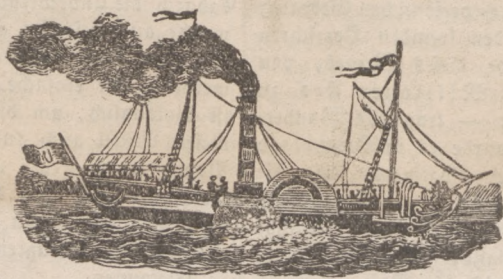


# Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.  
Anserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.  
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich  
hier in der Expedition  
auswärts bei jeder Postanstalt.  
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. ercl. Steuer.

Bestellungen auf das „Danziger Dampfboot“ pro IV. Quartal 1857 werden außerhalb bei allen königlichen Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langgasse No. 35, Hofgebäude angenommen

## K u n d s c h a u.

Berlin. Wir hatten Ursache, als einen der Hauptgründe, weshalb das Zustandekommen einer Konferenz zur Regelung der Banknotenfrage zweifelhaft erscheine, den Umstand zu bezeichnen, daß es bisher noch an jeder bestimmten Vorlage, welche den desfallsigen Beratungen als Basis dienen könnte, Seitens der preussischen Regierung fehle. Wir dürfen nunmehr die erfreulichste Mittheilung machen, daß der im Handelsministerium beschästigte Geh. Ober-Reg.-Rath Delbrück den Auftrag erhalten hat, einen Entwurf für Feststellung derjenigen Normen, unter denen ausländischen Banknoten die Circulation in Preußen gestattet werden solle, auszuarbeiten. Es geht hieraus hervor, daß es nicht in der Absicht der preussischen Regierung liegt, die in Rede stehenden Verhandlungen zu generalisiren und auf die Papiergeldfrage im Allgemeinen auszudehnen, sondern daß es sich einfach dabei um Feststellung gewisser Bedingungen und Bietung gewisser Garantien handeln soll, nach deren Erfüllung die Zulassung dieser Noten gestattet werden würde. In Verbindung hiermit gewinnt die Nachricht, daß die desfallsige Conferenz im November dieses Jahres hier stattfinden werde, von Neuem an Wahrscheinlichkeit, nur wird es sich hiernach weniger um eine Theilnahme von Regierungskommissarien als von Bankvorständen an der Conferenz handeln. (B. V. Z.)

Durch eine an das dänische Kabinet in voriger Woche abgegebene Note soll das Verhalten der holsteinischen Stände gebilligt, das Einverständnis der Großmächte mit den in den Beschlüssen der Ständeversammlung niedergelegten Ansichten und Anträgen erklärt und die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen sein, daß die dänische Regierung den bezüglich der Verfassungsvorlage geäußerten Wünschen der Stände entsprechen werde.

Der kommandirende General des Gardekorps, Graf v. d. Groben, gedenkt schon im Oktober nach Königsberg i. Pr. sich zu begeben. — Es geht das Gerücht, daß am hiesigen Hoftheater künftighin an Sonn- und Festtagen nur ernste Stücke zur Aufführung gelangen sollen. — Es bestärkt sich, daß Ritter Bunsen auch Seitens mehrerer hundert Mitglieder des hier versammelt gewesenen evangelischen Bundes eine Adresse zur Genugthuung erhielt, worin sie die unzarte Weise, womit der Prediger Krummacker aus Duisburg ihm hier entgegenkam, in jeder Beziehung mißbilligen. — Seit einigen Tagen kommen hier schon Nachströme vor.

Nach den neuesten Mittheilungen des statistischen Bureau's waren am Ende des Jahres 1855 in Preußen noch 69 Klöster und Congregationen mit 821 Personen vorhanden, welche Ordensgebäude abgelegt hatten, darunter 532 weibliche, sodann mit 77 Nonnen (darunter 36 weibliche), mit 67 Laienbrüdern und 11 Laienschwestern. Von den Klöstern kommen auf die Regierungsbezirke Köln 14, Aachen 10, Breslau 5, Minden 5, Coblenz 10, Münster 4, Düsseldorf 9, Trier 7, Oepeln 4 und Erfurt 1. Frankfurt, 22. Sept. Die Direktion der Darmstädter Bank hat dem Vernehmen nach an die nichtpreussischen Privatbanken in Deutschland, deren Noten in Preußen vom nächsten Jahre an von einem Circulationsverbote bedroht sind, die Einziehung gerichtet, Abgeordnete zu einer Konferenz nach Frankfurt zu entsenden, die darüber berathen solle, welche Schritte in Bezug auf jenes Verbot zu thun sein würden. Das Gerücht von einer projektierten Kündigung der Kredite, welche von diesen Banken

preussischen Geschäftsleuten eröffnet sind, ist, wie aus guter Quelle verlautet, falsch. (N. K.)

Koblenz, 21. Sept. Den gestern hier anwesenden Naturforschern wurde von einem hiesigen Bürger ein Nebenweig überreicht, der bei etwa 20 Zoll Länge nicht weniger als 24 große und bereits reife rothe Trauben trug.

Wiesbaden, 23. Sept. Auch im Nassauischen, wie im Hessischen und leider auch anderswo fehlt es nicht an solchen, welche nach der Helena-Medaille lüstern sind. Die hiesige Nassauische Zeitung weist nach, daß kein Deutscher von Ehre die Helena-Medaille tragen kann, und bemerkt: „Ihr Veteranen, die ihr berechtigt seid, diese traurige Medaille zu beanspruchen, müßt ihr nicht die wenigen Blutstropfen, die noch in euren Adern rollen, vor Scham in die Wangen treten, wenn ihr niederschautet auf die Medaille à zwei Francs auf eurer Brust, die euch stets Deutschlands tiefste Schmach vor die Seele rief und euch selbst darstellte als traurige Werkzeuge fremder Tyrannei? Müßt ihr, eure Söhne und Enkel, euch nicht auf's Tiefste verachten, daß ihr noch in euren alten Tagen eine Ehre darin findet, die Werkzeuge zu Deutschlands Erniedrigung gewesen zu sein? Nein kein deutscher Mann von Ehre wird die Sr. Helena-Medaille tragen. Aber hat die Stiftung derselben nicht eine tiefere Absicht? Will man uns Deutsche nicht vielleicht schon im Voraus daran erinnern, daß sich die schwachvollen Zeiten für Deutschland unter Napoleon I. in der Kürze wiederholen können? Wer weiß es! Es geht im lieben deutschen Vaterlande wieder so manches vor, was den Patrioten mit Besorgniß in die nächste Zukunft schauen läßt. Man möchte darum mit Posaumenton, der Mark und Bein durchdringt, durch alle vaterländischen Gauen rufen: Seid deutsch! damit das Vaterland im Innern einig und stark, nach außen aber geachtet dastehet!“

Stuttgart, 26. Sept. Gestern Nachmittag um halb 5 Uhr kam Se. Majestät der Kaiser der Franzosen im hiesigen Bahnhofe an und wurde daselbst von Sr. Majestät dem Könige und den Prinzen des königlichen Hauses, so wie von den Ministern des Kriegswesens, des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten empfangen. Von dem Bahnhofe fuhr Se. Maj. der König mit Sr. Maj. dem Kaiser zum königl. Residenzschloß — an dessen Hauptportal Höchstderselbe von den obersten Hofbeamten und den königl. Adjutanten empfangen wurde — und geleitete Se. Maj. den Kaiser in die für Höchstdenselben bestimmten Gemächer. Ein Bataillon Infanterie war als Ehrenwache vor dem Bahnhofe aufgestellt, und von diesem bis zum königl. Residenzschloße bildeten das hier in Garnison liegende Reiter-Regiment, so wie die königl. Leibgarde zu Pferd Spalier. Um 5 Uhr fuhr Se. Maj. der Kaiser von Rußland am königl. Residenzschloße an und machte Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen den ersten Besuch. Hierauf war in den Gemächern der Königin Familientafel, welcher außer den beiden Kaisern, dem Könige und der Königin, so wie der Königin der Niederlande, sämmtliche hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen bewohnten. Diesen Vormittag um zehn Uhr ist Se. Maj. der Kaiser der Franzosen auf die Kronprinzliche Villa gefahren, um Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland Seinen Besuch zu machen. Der Kaiser Alexander hat sich sodann in den königl. Wildpark Solitude zur Abhaltung einer Jagd begeben und Kaiser Napoleon in Begleitung Sr. Maj. des Königs eine Fahrt über die königl.

Gestüte unternommen. — Abends 8 Uhr wird die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland und Ihrer Majestät der Königin von Griechenland erwartet. (Würt. St.-A.)

— Unter den Seltenheiten des Luxus des reichen Deutschland, welches die Tafel des Königs von Württemberg bei Anlaß der Zusammenkunft seiner beiden kaiserlichen Gäste bieten wird, befindet sich auch der berühmte Rosenwein, auf den die Stadt Bremen mit Recht stolz ist. Bloss die Bürgermeister dieser Stadt erlauben sich, einige Flaschen zu ihrem persönlichen Gebrauch davon zu nehmen und sie als Geschenk den fremden Herrschern und Fürsten zu senden. Das Historische dieses Weines, von dem jede Flasche heute nahe auf elf Millionen Frs. zu stehen kommt, — dies ist kein Druckfehler — trägt das Wunderbare einer Sage an sich, und dennoch würde es in Deutschland Niemanden einfallen, das Wirkliche der Thatsachen und die Statistik in Zweifel zu ziehen, auf welcher diese Abschätzung beruht; als Kuriosität theilen wir sie mit. Der Bremer Rathskeller ist der älteste aller Keller Deutschlands und liegt unterm Rathhaus. Eines der Gewölbe darin heißt die Rose, weil ein Basrelief von Erz, Rosen darstellend, ihm als Zierde und Schild dient; es enthält den unschätzbaren Rosenwein, der gegenwärtig fast 250 Jahre alt ist. Im Jahre 1624 wurden sechs große Stücke Johannisberger und eben so viel Hochheimer darin gekellert. Der anstoßende Kellertheil enthält Weine von derselben edlen Art, nur jüngeren Jahrgangs; sie lagern auf 12 Stückfaß, von denen jedes den Namen eines der zwölf Apostel trägt, und der Judas-Wein, trotz des Fluches, der an seinem Namen haftet, ist noch geschätzter, als die andern. In den andern Theilen des Kellers befinden sich die verschiedenen Weine der späteren Jahrgänge. In dem Maße, wie man nun einige Flaschen vom Rosenwein abzieht, ergänzt man dieselben durch den Apostelwein und diesen durch einen jüngeren und so fort, so daß auf diese Art, im Gegensatz zu dem Faß der Danaiden, die unschätzbaren Stücke niemals leer werden. Deshalb kostet eine einzige Flasche Rosenwein über zwei Millionen Thaler. Ein Stückfaß Wein von fünf Drost zu 204 Flaschen kostete im Jahre 1624 500 Reichsthaler. Rechnet man die Unterhaltungskosten des Kellers, die Steuern, Zinsen dieser Summe und den Zinseszins, so würde heute ein Drost 555,657,640 Reichsthaler kosten, folglich kostet eine Flasche 2,723,810 Reichsthaler, ein Glas oder der achte Theil der Flasche kostet 340,476 Rthlr. (ungefähr 1,361,904 Frs.), und ein Tropfen endlich, wenn man deren 1000 auf ein Glas zählt, 540 Rthlr. oder ungefähr 1362 Frs. Ein Bremer Bürger, hat das Recht, eine Flasche zu erhalten, wenn er einen ausgezeichneten Gast bei sich empfängt, dessen Name in Deutschland oder in Europa von Ruf ist. Während der französischen Okkupation haben einige Generale eine beträchtliche Quantität dieser unschätzbaren Flüssigkeit geleert; deswegen behaupten auch die Bremer Bürger, ihre Stadt habe auf diese Weise eine stärkere Kriegsteuer an Frankreich entrichtet, als alle Städte Deutschlands zusammengenommen.

Wien, 22. Sept. Von Seiten des Ministeriums ist in Ausführung des neuen Münzvertrages bereits die definitive Eintheilung, Benennung, so wie Zeichnung der neuen Schememünzen festgesetzt, und wird die Prägung nach diesem Schema vorgenommen. Der Münzvertrag hat bekanntlich nach dem Dezimal-System die Unterteilung des neuen Guldens in 100 Theile festgesetzt; diese 100 Theile erhalten den Namen „Deut,“ so daß der neue Vereinsgulden aus 100 Deuten bestehen wird. Unser alter urdeutscher Kreuzer, dieses hemooste Haupt unserer Schememünzsorten, büßt durch das neue Münzsystem sein ehrwürdiges Leben ein.

Paris, 26. Sept. Der Affisenhof der Seine hat gestern Abend sein Urtheil in der Sache gegen Carpentier und Genossen, der Entwendung von Nordbahnaktien angeklagt, erlassen. Der Ausspruch der Geschwornen in Betreff Parot's lautete verneinend und ward derselbe freigesprochen. Carpentier, Grellet, Guerin sind schuldig erklärt, Aktien zum Nachtheil der Nordbahngesellschaft entwendet zu haben; zu Gunsten Carpentiers und Guerins wurden mildernde Umstände angenommen; die Anklage auf Fälschung von Handelschriften und auf gewaltsamen Einbruch ward fallen gelassen. Der Hof verurtheilte Grellet zu 8 Jahren Zuchthausstrafe, Carpentier und Guerin zu fünf Jahren Einsperrung. Grellet, Carpentier, Guerin, sowie Parot sind zum Ersatz der entwendeten Aktien verurtheilt worden.

— 27. Sept. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser in Stuttgart auf eine die größten Sympathieen ausdrückende Weise von der Bevölkerung empfangen worden sei. Der Kaiser hatte am 26ten dem Kaiser von Rußland einen Besuch gemacht.

— Kürzlich wurde in einer benachbarten Gemeinde von Paris, in Gegenwart der hervorragendsten Chemiker ein höchst wichtiger und interessanter chemischer Versuch gemacht, welcher vollkommen befriedigend ausfiel. Ein französischer Chemiker, Carteron, hat nämlich ein Mittel erfunden, Feuerstrünke in Zukunft unmöglich und alle Stoffe unverbrennbar zu machen. Dieses Mittel besteht aus einem chemischen Salze, welches man in die Stärke, deren sich die Wäscherinnen bedienen, mengt und dadurch die Unverbrennbarkeit derjenigen Wäsche und Zeuge erzielt, welche auf diese Art gestärkt worden sind. Das Salz des Herrn Carteron kann auch den Farben und Säuberungsmitteln beigeigefügt werden; eine einfache Lage einer solchen Farbe auf einem Brettle ist hinlänglich, um dieses unverbrennbar zu machen; man kann dieses Mittel auch auf den Papierleim anwenden, wodurch das Papier durch Feuer unzerstörbar wird. Namentlich für Theater, welche so viele und leicht anzündbare Stoffe enthalten, wäre diese Erfindung von unschätzbarem Werthe. Die ausgeführten Experimente genügten vollkommen und setzten alle Anwesende in Erstaunen.

London. Die handelspolitische Wichtigkeit des brittischen Indiens ergiebt sich aus folgenden Zahlen. Im Jahre 1834, d. h. als das Monopol der ostindischen Compagnie abließ, betrug die Einfuhren 4,261,000 Pfd. Sterl., die Ausfuhren 7,993,000; außerdem bezog Indien an edlen Metallen 1,699,000. Im verfloffenen Geschäftsjahre 1855—56 beliefen sich die Einfuhren auf 17,274,000, die Ausfuhren auf 25,594,000 Pfd. Sterl.; außerdem 2,310,000 Pfd. die Einfuhr in Comptanten, an denen Indien in den letzten 5 Jahren allein über 40 Millionen empfangen hat. An diesem ausgedehnten Handel sind unmittelbar hauptsächlich England, Frankreich und die Vereinigten Staaten, England aber vorwiegend (an der letzten Jahres-Einfuhr mit 11,807,439, an der Ausfuhr mit 13,000,000 Pfd. Sterling) beteiligt. Ein anglo-indisches Blatt giebt die hauptsächlichsten Landes-Erzeugnisse, welche in den vorbezeichneten beiden Jahren aus dem Innern nach Calcutta gebracht wurden, folgendermaßen an: Castoröl 6091 Maunds (zu 80 Pfd.) 1834, 44,702 Maunds 1856; ferner Baumwolle bezüglich 143,355 und 173,908 Maunds, Lach 35,696 und 55,969 Maunds, Stoffe 2,615,000 und 20,221,000 Stück, Häute 1,251,000 und 4,788,000 Stück, Opium 12,006 und 44,937 Kisten, Reis 2,667,000 und 9,187,000 Maunds, Zucker 290,263 und 1,221,000 Maunds, Salpeter 490,554 und 737,273 Maunds, Weizen 114,365 und 950,036 Maunds, Leinsaat bezüglich Nichts und 2,538,000 Maunds.

— Zwei erlirte Königinnen haben in diesem Augenblicke ihren Aufenthalt zu Richmond in England: die Königin Amelie von Frankreich und die Königin von Auld. Auf derselben Park-Promenade, wo die Wittve Ludwig Philipps in einem glänzenden Biergespann und die Königin von Auld in einem verflochtenen Wagen erscheint, bemerkt man die verwitwete Gräfin Telyky, nunmehrige Gemahlin des ungarischen Generals Wetter und Frau Johanna Kinkel. Welche sonderbaren Kontraste in diesem Lande und wie charakteristisch für seine politischen Zustände.

### Lokales und Provinzielles.

Danzig, 29. Sept. In vergangener Nacht wurden wir durch Feuerlärm erweckt, und erfuhren, daß ein königl. Gebäude in der Weißmönchengasse, worin sich die Montirungskammern der Fuß-Abtheilung der Artillerie sowie die der Pioniere befinden, in Brand stiehe, trotzdem doch in solchen Räumen nur bei außerordentlichen Fällen mit Laternen gearbeitet werden darf, was seit sehr langer Zeit in diesem Gebäude nicht der Fall gewesen ist. — Im oberen Stockwerke ist aus den Kammern der hptündigen Batterie der Fuß-Abtheilung und der 2. Compagnie der Pioniere von Montirungsstücken nichts gerettet. Die obern beiden Stockwerke des Gebäudes sind gänzlich vernichtet.

— [Cholera-Bericht.] Von gestern bis heute Mittag sind vom Civil erkrankt 15, vom Militair 4; gestorben vom Civil 5, vom Militair 1. — Im Ganzen sind seit dem Ausbruche am 20ten d. M. vom Civil 55 Erkrankungen, darunter 26 Todesfälle, und vom Militair 16 Erkrankungen darunter 1 Todesfall amtlich angemeldet.

In Königsberg, wo die Cholera ein jährlich wiederkehrender Gast geworden ist, hat es sich mit ziemlicher Bestimmtheit herausgestellt, daß sie von ihrem Beginn an, der auch regelmäßig Ende Juli oder Anfang August eintreten ist, 6 Wochen hindurch bis zum Erlöschen abnimmt, und dann 6 Wochen hindurch bis zum Erlöschen abnimmt, also die Dauer eines Vierteljahres hat. (In Danzig hat man dieselbe Bemerkung

gemacht.) Eben so ist es eine stets wiederkehrende Beobachtung, daß die am höchsten belegenen Stadttheile, nämlich das Revier der Königsstraße und des Hofgartens am wenigsten, die tiefer gelegenen am meisten heimgesucht worden. Bei den letzteren hat sie aber mit den Revieren in den verschiedenen Jahren sehr gewechselt. Vor zwei Jahren, als sie auch sehr stark auftrat, herrschte sie namentlich auf dem, nahe am Pregel belegenen Sackheim. Dieser Stadttheil ist diesmal verhältnismäßig ziemlich verschont geblieben, desgleichen der düstere, eng gebaute Lössenicht. Am meisten hat sie jedesmal ihren Sitz in Kneiphof gehabt, dies Mal aber auch ganz besonders auf dem Haberberge. Hier sind ganze Häuser ausgestorben. Vorzugsweise sind bei ihrem diesjährigen Auftreten die Kinder afficirt worden und ist ihr Tod in der Regel mit großer Rapidität erfolgt. — Mancher wackere Mitbürger ist in der Blüthe seiner Jahre und inmitten seiner segensreichen Wirksamkeit dahingerafft und unzählige Familien ihrer Ernährer beraubt. Die Stimmung war in der Stadt eine Zeit lang, als die Krankheit am heftigsten wüthete, entsetzlich düster, erst jetzt beginnt sie, mit der Hoffnung auf endliche Erlösung, sich aufzurichten. — Es ist übrigens eine merkwürdige Erscheinung, daß so viele, sonst ganz vernünftige Leute in solcher Zeit, trotz aller Warnungen der Aerzte, sich vor Diätfehlern nicht hüten. Die Aerzte verboten diesmal, so weit wir davon Kenntniß haben, auf das Entschiedenste den Genuß des rohen Obstes. Dennoch lehrten sich Viele nicht daran, und haben die Uebertretung nach wenigen Stunden mit dem Tode bezahlen müssen. Jeder, von dessen Leben oder Tode die Existenz Anderer abhängt, sollte doch bedenken, daß eben diese Anderen ein Anrecht auf sein Leben haben, und Extravaganzen dieser Art unterlassen, die nur zu häufig das Gepräge der Renommage an sich tragen. (Stb.)

Das neue Militair-Arrest-Lokal, neben dem im Fundamental-Bau begriffenen Wrangelthurm gelegen, wird in kurzem Bau bis zum 15. Octbr. d. J. beendigt und schon in seinem bezogen werden. Die Kosten für dasselbe dürften 35,000 Thlr. betragen. Das Gebäude, mit Schiefer gedeckt, besteht aus dem Souterrain zur Aufbewahrung von Dekonomiegegenständen, der Parterrewohnung für Aufseher, Wärter, Unterpersonal, Wache, Gerichtszimmer, Verhörzimmer, Zeugstube, Arrestzimmer, dem ersten Stock mit 32 Isolirzellen, dem zweiten Stock mit 32 Isolirzellen, getrennt durch Korridors, und endlich aus dem Bodenraum. Die beiden Ausbauten an den Giebelfronten enthalten die vollkommen geruchsfreien Latrinen, bestehend aus einer durch alle Etagen gehenden, senkrecht stehenden Röhre von Portland-Cement aus der Fabrik Hrn. Schwatlo's, wozu in jedem Stock eine Seitenrinne und zwei Seitenröhren führen, und Praktischeres in diesem Genre haben wir nie anderswo gesehen. Die Reinigung erfolgt von außen her. Alle Räume in diesem Gebäude, das völlig feuerfest ist, sind gewölbt. Die Treppen bestehen aus Granit, der Flur ist mit Asphalt gedeckt. Eine jede der Zellen, über 5 Fuß breit und 13 Fuß lang, ca. 8 Fuß hoch, enthält außer der hölzernen Pritsche einen von außen mit Steinkohlen zu heizenden Kachelofen. Zu allen Zellen dringt das Licht durch ein oberhalb angebrachtes viereckiges Traillfenster; nur die in allen Etagen vertheilten Zellen zum strengen Arrest, die schwarze Wände, während die des Mittel- u. Arrestes weiße Wände haben, werden durch Fensterladen dunkel gehalten. In den Zellen für strengen Arrest fehlen selbst die Pritschen. Die Latrinen aber befinden sich nur noch in den Gefängnissen für Bau-Gefangene (Festungen). Die Länge des neuen Arrest-Lokales dürfte 120, die Höhe 55, die Breite 38 Fuß betragen. (R. H. S.)

Memel, 26. Sept. So wie Königsberg sein Sanssouci, Kaiser Jakobskruh hat, wird auch unsere Stadt einen freundlichen Vereinigungsort des gebildeten Publikums zu dem Genuße geselliger Freuden durch die Erbauung eines heitern Gasthauses im Schweizerstyle auf dem eine Achtelmeile von der Stadt entfernten Königsgarten erhalten. Die historisch denkwürdige Stelle, an welcher des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm des III. Majestät mit dem Kaiser Alexander dem I. von Rußland im Jahre 1802 zusammentrafen, hatte man durch Baumpflanzungen bezeichnet, die zu einem frischen Laubgehölze im Laufe der Zeit herangewachsen sind. Der hier seit mehreren Jahren bestehende Gartenverein hat jenen Platz, welchen ihm die städtischen Behörden zu seinen Zwecken bereitwilligst überließen, mit Blumenanlagen geschmückt, und es durch seine unausgesetzten Bemühungen endlich dahin gebracht, daß in diesem Herbst die Erbauung eines Hauses zu Stande gekommen ist. Man hofft jetzt zuversichtlich, daß es dem Vereine gelingen werde, Corporationsrechte zu erlangen. (R. H. S.)

### Vermischtes.

\*\* Durch Barth's Forschungen und Reisen in Afrika ist nun jetzt wieder ein Gebiet von 196,050 Quadratmeilen dieses Welttheils den Blicken Europa's erschlossen, und es bleiben von der ca. 543,000 Quadratmeilen betragenden Oberfläche desselben nur noch 125,000 dem Entdeckungsdrange künftiger Reisenden übrig. Die ganze von Barth durchwanderte Strecke betrug 1885 geogr. Meilen.

\*\* Vor Kurzem tagte in Wien ein Tanzmeisterkongreß. Ein Tanzmeister Eichler aus Graz hat nämlich die österreichische Reichseinheit durch eine neue Quadrille dargestellt; sie ist eine Zusammensetzung der verschiedenen Nationaltänze mit 5 Figuren, welche die Namen führen: die Deutschen, die Polen, die Ungarn, die Slaven, die Italiener, und denen dann als Finale eine sechste Figur unter dem Namen „Oesterreich“ folgt. Die Einführung dieses Einheitstanzes war der Gegenstand des Kongresses; seinem Erfinder haben die Wiener Tanzlehrer als einen schwachen Ausdruck ihrer Verehrung einen silbernen Pokal dargebracht.

\*\* In den Wiener Salons werden jetzt Tanzordnungen in Form von Aktien ausgegeben. Die Dame, welche einem Kavalleren einen Tanz bewilligt, löst den betreffenden Coupon ab, der ihren Namen nebst Nummer und Bezeichnung des Tanzes erhält, und überreicht ihn dem Herrn, der sich dadurch bei ihr legitimirt.

### Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationschule zu Danzig.  
NB. Die zu diesen Beobachtungen benutzten Instrumente befinden sich ungefähr 55 Fuß Engl. über dem mittleren Wasserstande der Mettlau.

Sept.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Luftdruckes nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Fahrenh.	Wind und Wetter.
29	8	28" 0,57'''	+ 10,6	+ 10,3	+ 8,2 SED. ruhig, hell u. schön.
	12	28" 0,69'''	15,1	14,5	15,1 Südl. do. do. do.
	4	28" 1,09'''	18,7	18,1	17,8 West do. leicht bewölkt, schwüle Luft.

### Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 29. September:  
155 Last Weizen: 137pf. fl. 610, 132pf. fl. 560-572½, 134pf. fl. 590, 131pf. fl. 555-570, 130pf. fl. 540, 129-30pf. fl. 530. 54½ Last Roggen: 130pf. fl. 342, 128pf. fl. 330-333, 126-27pf. fl. 320, 125-26pf. fl. 315; 10 Last 108-9pf. Gerste fl. 321; 3½ Last Weinsaat fl. (?).

Bahnpreise zu Danzig vom 29. Septbr.  
Weizen 125-136pf. 76-100 Sgr.  
Roggen 124-134pf. 51-60 Sgr.  
Erbsen 60-77 Sgr.  
Gerste 105-118pf. 51-61 Sgr.  
Hafer 30-38 Sgr.  
Spiritus Thlr. 23 pro 9600 % Tr.

### Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 28. Septbr. 1857. fl. Brief Geld

Pr. Freiw. Anleihe	fl.	Geld	Pfensche Pfandbr.	fl.	Brief	Geld
St.-Anleihe v. 1850	4½	99½	Pfensche do.	4	—	99
do. v. 1852	4½	99½	Westpr. do.	3½	79½	—
do. v. 1854	4½	99½	Pomm. Rentenbr.	4	89½	89
do. v. 1855	4½	99½	Pfensche Rentenbr.	4	89½	88½
do. v. 1856	4½	99½	Preussische do.	4	89½	89
do. v. 1853	4	94½	Pr.-St.-Anth.-Sch.	—	149½	—
St.-Schuldscheine	3½	81½	Friedrichsb'or	—	137½	137½
Pr.-Sch. d. Seezbl.	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	—	101½
Präm.-Ant. v. 1853	3½	110	Poin. Schagz-Obliq.	4	—	83
Disp. Pfandbriefe	3½	—	do. Cert. L. A.	5	96	95
Pomm. do.	3½	—	do. Pfdb. i. S.-R.	4	90½	—
			do. Part. 500 Fl.	4	87	—

### Angewandte Fremde.

Am 29. September.

Im Englischen Hause:

Hr. Kammerherr v. Arnim n. Fam. a. Casselne. Hr. Oberamtmann Weigel n. Sohn a. Leibitzsch. Hr. Volontair Reimer a. Przechowo. Die Hrn. Kaufleute Hartung a. Berlin u. Schulz a. Breslau. Frau Rittmeister Holz n. Frl. Tochter a. Gründen b. Labiau.

Hotel de Berlin:

Hr. Pfarrer Fox a. Schöneberg. Hr. Schiffsbaumeister Passarge a. Colberg. Die Hrn. Rentier Ostau a. Ringen und Schulz a. Schöneberg.

Deutsches Haus:

Hr. Gutspächter Krause a. Markwig. Frau Rentier Manteuffel u. Hr. Kaufmann Schulz a. Elbing. Hr. Rittergutsbesitzer Wöhler a. Wendergau. Hr. Landwirth Stypmann a. Krenzlin.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Rentier v. Gaskowski a. Pirmont u. Treibrod a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Dieckhoff a. Prezewas. Hr. Kreis-Physikus Dr. Merker a. Colleda.

## Reichhold's Hotel:

Hr. Lehrer Gerike a. Marienburg. Hr. Rittergutsbesitzer Nabolny a. Kulig. Der Candidat der Theologie Hr. Krause und Hr. Mühlen-gutsbesitzer Pieske n. Sohn a. Janischau. Der Verwalter der Kgl. Fregatte Thetis Hr. Stange.

## Hotel de Thorn:

Hr. Kaufmann Ansbach a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Vogel a. Posen. Hr. Rentier Haß a. Warschau. Hr. Fabrikant Haß a. Nordhausen.

## Königliche Ostbahn.



Verschiedene, beim Bau der Königlichen Ostbahn defect gewordene **Geräthschaften** und **Utenfilien**, so wie **altes Holz** und **Eisen**, sollen in nächstehenden Terminen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:

1. **Montag, den 5. October c.,**  
Vormittags 10 Uhr, auf Baustelle **Lieffau,**  
Nachmittags 3 Uhr auf Haltestelle **Simonsdorff,**
2. **Dienstag, den 6. October c.,**  
Vormittags 10 Uhr, im Depot am Bureau-Gebäude zu **Marienburg.**

Die Bedingungen liegen im Baubureau zu Marienburg zur Einsicht aus und werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht werden.

In Lieffau kommt auch ein von Holz erbauter Schuppen zum Verkauf.

Marienburg, den 26. September 1857.

## Der Königliche Eisenbahn-Baumeister.

H. Micks.

Aus dem deutschen Kunst-Institut in Berlin empfang ich zwei sehr hübsche Kupferstiche:

**Komm Hans und Das verirrte Kind** Preis pro Blatt 1 Thlr. 10 Sgr.

Außerdem erhalte ich neuerdings wieder das Blatt **Die erste Vorlesung der Räuber** von Schiller. Preis 3 Thlr., auf chinesisches Papier 3 Thlr. 15 Sgr.

## L. G. Homann's

Kunst- und Buchhandlung, Topengasse Nr. 19.

## Mit Gratis-Prämie f. Jahres-Abonnenten.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen fortwährend Pränumeration an auf die in Berlin erscheinende

## H. GERSON'S MODE-ZEITUNG.

Zeitschrift für

## Mode, Industrie, Kunst und Literatur.

Preis nur 1 Thaler pro Quartal.

Die überaus günstige Aufnahme, welche unser Unternehmen überall gefunden, überhebt uns jeder weiteren Empfehlung eines Journals, das durch seine Reichhaltigkeit und Gediegenheit sowohl hinsichtlich der vielen Originalbeilagen als auch des Textes bei so billiger Preisstellung jeder Concurrenz zu begegnen im Stande ist. Wir laden hiermit zu recht zahlreichem Abonnement ganz ergebenst ein.

## Exped. von H. Gerson's Mode-Zeitung.

**Léon Sannier,**

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,  
Langgasse No. 20. nahe der Post.  
In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Topengasse Nr. 19, gingen ein:

## Neue Schriften für die Jugend von Franz Hoffmann,

als: Recht muß Recht bleiben, der Schatz des Inka, — Wohltun trägt Sinsen, — Jung gewohnt, alt gethan, — der Brand-Müller. — Preis einer jeden Erzählung 7 Sgr. 6 Pf.

Die älteren Hoffmann'schen Jugendschriften sind ebenfalls alle vorrätzig und zu gleichem Preise zu haben.

**Douche- und Brause-Bäder à 2½ Sgr.** im Abonnement, alle Arten **Wannenbäder**, so wie **Dampfbäder**, empfiehlt **A. W. Jantzen's Bade-Anstalt.**

**Ein tüchtiger Verkäufer**, wo möglich der polnischen Sprache mächtig, findet sofort eine Aufnahme im Manufactur- und Tuchgeschäft bei

**B. Schwarz in Pr. Stargardt.**

**Ein Sohn ordentlicher Eltern**, mit guten Schulkenntnissen versehen, findet als Lehrling in meinem Manufactur-Geschäft sofort Aufnahme.

**B. Schwarz in Pr. Stargardt.**

## Für Jagdliebhaber!

**Eine kleine Besitzung**, die reizend zwischen den herrlichsten Waldungen und nur ½ Stündchen von dem bekannten Seebadeort **Popopot** entfernt, mit guten Gebäuden, einige 50 Morgen Acker und Obstgärten, würde ohne allen Handel für 2800 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung zu haben sein. Die Gelegenheit zur Jagd, die herrliche Luft und die Nähe der See machen den Aufenthalt im Verhältnisse neben der Rentabilität gewiß zu einer der angenehmsten. Auf portofreie Anfragen werde ich das Weitere ertheilen.

Der Gutsbesitzer **Kloss** auf **Schidlich** bei **Berent** in Westpreußen.

Das

## Bromberger Wochenblatt

(dreizehnter Jahrgang)

erscheint wöchentlich dreimal in groß Folio und bringt in gedrängter Kürze die interessantesten Nachrichten über den Lauf der Weltbegebenheiten, widmet sich der Besprechung localer und provinzieller Verhältnisse und hat auch für unterhaltende Lectüre in dem angehängten Feuilleton gesorgt.

Das Bromberger Wochenblatt ist das einzige cautionspflichtige Blatt im Regierungs-Bezirk Bromberg und hat während der langen Dauer seines Bestehens sich immer mehr Bahn gebrochen, sowohl am Orte selbst als in der diesseitigen Provinz und in Westpreußen, und erfreut sich jetzt eines weit ausgedehnten Leserkreises, der in seinem Wachsen begriffen ist. Das Vertrauen und Wohlwollen des Publikums, welches das Wochenblatt von jeher zu rechtfertigen bemüht war, giebt sich deutlich zu erkennen durch den gesteigerten Zufluss von Insertionen, deren sich in gleicher Fälle wohl nur wenige Provinzialblätter rühmen können. Die politische Mäßigung seiner Tendenz neben offener Freimüthigkeit haben ihm Eingang in alle Kreise der Bevölkerung verschafft, und das Bestreben der Redaction wird auch ferner darauf gerichtet sein, diesen bisher verfolgten Grundsätzen für die Zukunft treu zu bleiben.

Der Abonnementspreis beträgt quartaliter für Auswärtige 27 Sgr. 6 Pf., wofür alle Königlichen Postämter Bestellungen annehmen. Insertionen, die bei der großen Auflage eine weite Verbreitung finden, werden mit 1 Sgr. pro Spaltzeile berechnet.

Die Expedition des Bromberger Wochenblattes:

**F. Fischer'sche Buchhandlung,**  
in Bromberg, Marktstraße No. 119.

**Quittungs-Schemata** Litt. A. B. C. D. für diejenigen **Wittwen**, die halbjährig, am 1sten October und am 1sten April aus der **R. Pr. General-Wittwen-Kasse Pension** beziehen, sind, wie die **monatlichen Pensions-** und verschiedenen **Unterstützungs-Quittungs-Schemata** vorrätzig bei **Edwin Groening.**

## Union.

## See- und Fluss-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Diese Anstalt übernimmt ausser **Strom-Versicherungen** auch die Assekuranz gegen **Seegefahr** auf Casco und Ladungen zu den billigsten Prämien durch

den Haupt-Agenten

**Alfred Reinick,**  
Hundegasse Nro. 124.